

Bildungen der Mondoberfläche, wenn auch wegen der Kürze der verfügbaren Zeit nur bei mäßiger Vergrößerung vorzuführen. Mit dem größten Interesse betrachteten die Besucher die in der blendenden Sonnenbeleuchtung daliegenden Wüsteneien mit ihren Kratern, Ringwällen, Ebenen u. s. w. Namentlich die Gegend des Sonnenaufganges (der innere Rand des „ersten Viertels“) bot prächtige Bilder. Der lebhafteste Dank wurde Herrn Professor v. Hepperger am Schlusse von den Erschienenen, unter welchen sich zahlreiche Damen befanden, zutheil.

8. Versammlung am 19. November 1898.

In Vertretung des von Graz abwesenden Präsidenten eröffnete der Vicepräsident. Herr Professor Dr. Vincenz Hilber, die Versammlung und brachte eine Preisausschreibung der königlichen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg zur Kenntnis der Vereinsmitglieder.

Hierauf hielt Herr Wilhelm Gessmann, Secretär am landschaftlichen „Joanneum“, einen durch zahlreiche Demonstrationen erläuterten Vortrag über Schreibmaschinen.

9. Besuch der phytopaläontologischen Abtheilung des Landesmuseums „Joanneum“ am 26. November 1898.

Nachdem am Vormittage gelegentlich der Gründungsfeier des Landesmuseums die phytopaläontologische Abtheilung eröffnet worden war, versammelten sich nachmittags drei Uhr die Mitglieder des Vereines im zweiten Stock des „Joanneums“, um unter Führung des Herrn Custos Gottlieb Marktanner die neueröffnete Abtheilung zu besichtigen. Über diese Abtheilung hatte kurz vorher, in ihrem Morgenblatte vom 22. November die „Tagespost“ das nachstehend wiedergegebene Feuilleton veröffentlicht:

„Die phytopaläontologische Abtheilung des
„Joanneums“.

In wenigen Tagen wird bei der diesjährigen Gründungsfeier unseres Landesmuseums die der Mühewaltung des Herrn Custos Gottlieb Marktanner anvertraute phytopaläonto-

logische Abtheilung eröffnet, und ihre reiche, neuaufgestellte Sammlung dem Publicum neuerdings zugänglich gemacht werden, nachdem sie vor Jahren in viel unvollständigerer und ungünstigerer Weise zur Schau gestellt gewesen war. Der Bestand dieser Abtheilung unseres Landesmuseums rührt großentheils aus älterer Zeit her. Schon vor einem halben Jahrhundert erfreute sich die phytopaläontologische Sammlung der steirischen Landeshauptstadt eines guten Rufes.

Als Constantin Freiherr v. Ettingshausen unmittelbar nach der Gründung der Wiener geologischen Reichsanstalt von deren Director W. v. Haidinger entsandt wurde, um die österreichischen Fundorte fossiler Pflanzenreste in ausgedehntester Weise zu erschließen und die bereits in den Museen aufbewahrten Exemplare zu untersuchen, da reiste er zunächst nach Graz, um in vierwöchentlichem Aufenthalte die Sammlung des „Joanneums“ zu studieren, welche ihm durch Director Haltmayer und Professor Aichhorn in zuvorkommendster Weise zugänglich gemacht wurde. Diese reiche Sammlung fossiler Pflanzenreste, deren Zustandbringung — wie Ettingshausen schreibt — ein „beinahe ausschließlich ein nicht genug zu rühmendes Verdienst des Herrn Professors Dr. Unger ist“, befand sich zum größten Theile in einem eigenen Saale zur Schau gestellt. Sie umfasste außer etwelchen minder wichtigen Suiten insbesondere die fossilen Floren von Parschlug, von Radoboj und von der Stangalpe, während eine ansehnliche Suite von Sotzka an anderer Stelle verwahrt wurde. Fast alle Stücke trugen festgeklebte, von Professor Unger herrührende Etiketten mit dessen Bestimmungen, wie sie in dem Werke „Genera et species plantarum fossilium“ veröffentlicht wurden. Ettingshausen unterzog das gesammte Material einer sehr eingehenden Untersuchung, zeichnete sämtliche bemerkenswerte Exemplare fossiler Pflanzenreste von Radoboj und Parschlug und kam vielfach zu geänderten Anschauungen über die Verwandtschaftsbeziehungen der tertiären Pflanzen Österreichs, die früher ausschließlich mit den heute in den südlichen Staaten von Nordamerika und in Mexiko lebenden Formen verglichen worden waren. In seinem in der Sitzung der k. k. Geologischen Reichsanstalt vom 21. Jänner 1851

erstatteten Reiseberichte sagt v. Ettingshausen: „Ich bin schon durch meine Untersuchungen im Museum in Graz zur Überzeugung gelangt, dass in den vorweltlichen Localflora von Radoboj, Parschlug und anderen miocenen Bildungen auch Gattungen vorkommen, die dem neuholländischen, dem südafrikanischen, dem tropisch-afrikanischen und dem indischen Vegetationsgebiete eigenthümlich sind, und glaube auch für die Vertretung der amerikanischen Florengebiete manche Berichtigungen gefunden zu haben.“ So bahnte sich der bemerkenswerte Fortschritt in der Erkenntnis unserer tertiären Floren, für welchen Ettingshausen bald weitere Belege bei der Untersuchung der Flora von Radoboj an Ort und Stelle fand, indem er daselbst das Vorkommen von neuholländischen Gattungen, wie *Banksia*, *Grevillea*, *Hakea*, *Knightia*, *Lomatia* und *Dryandra* nachweisen konnte, in den Räumen unseres Landesmuseums an.

Seither ist die Kenntnis der jüngeren fossilen Floren Österreichs durch die langjährige, unermüdliche Arbeit Ettingshausens zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gediehen. Es muss deshalb mit besonderer Freude begrüßt werden, dass kurze Zeit vor dem Tode Ettingshausens eine Ergänzung des alten Bestandes der phytopaläontologischen Sammlung des „Joanneums“ durch eine namhafte Erwerbung von Ettingshausen gesammelter und untersuchter Pflanzenreste stattfand, und dass bei der Einreihung derselben Ettingshausen den gesammten älteren Bestand in Bezug auf die Nomenclatur revidierte, sowie selbst die Eintheilung des Materiales in die einzelnen Schränke, sowie die Beigabe erwünschten Vergleichsmateriales an Blättern lebender Pflanzen- und Naturselbstdrucken von solchen durchführte.

Die Aufstellung selbst und die sorgfältige Etikettierung und Katalogisierung der Sammlung wurde durch Herrn Custos G. Marktanner besorgt. Dank der Mühewaltung desselben finden wir heute eine Anzahl fossiler Floren der Steiermark und benachbarter Länder in dem ehemaligen physikalischen Hörsaal der Technischen Hochschule in sehr instructiver Weise zur Schau gestellt. Je eine Kasteneinheit gibt uns eine Vorstellung von der Carbonflora der Stangalpe und der Triasflora

von Lunz. Sechs Einheiten sind der Aufnahme der überaus reichen Sammlung von Radoboj gewidmet, zwei Einheiten bringen die Flora von Schöneegg bei Wies zur Ansicht, während die reichste der Localitäten der steirischen Tertiärfloren: Parschlug, abermals sechs Kasteneinheiten umfasst. An den Wänden versinnlichen fünf ideale Landschaftsbilder von Zittel und Haushofer die Verhältnisse der wichtigsten Epochen der Erdgeschichte, ferner bemerken wir zwei Photographien nach Bildern im Wiener naturhistorischen Hofmuseum, welche Landschaften der Steinkohlenperiode und der Triasformation darstellen und sammt den zugehörigen gedruckten Erklärungen im Rahmen zur Schau gestellt sind.

Den Pflanzenfossilien sind zahlreiche Abbildungen und Theile heutiger Pflanzen, sowie Naturselbstdrucke von solchen zur Vergleichung beigegeben. Kleine farbige Scheibchen bezeichnen die Heimat dieser heute lebenden, verwandten Formen, nicht etwa deren heutiges Vorkommen, das ja bei manchen Culturpflanzen, wie z. B. *Juglans regia*, ein wesentlich anderes und oft sehr verbreitetes ist. Auf den Pultdeckeln der Schränke finden wir in sehr zweckmäßiger Weise eine eingehende Erklärung dieser Anordnung, während in den Schränken selbst Tafeln angebracht sind, die über die systematische Stellung der in dem betreffenden Kasten aufgestellten fossilen Pflanzengattungen orientieren. Diese Erklärungen und Verweise kommen jedenfalls der Betrachtung der Sammlung in hohem Grade entgegen; noch mehr Befriedigung muss der Fachmann jedoch über die mustergiltige Katalogisierung der phytopaläontologischen Sammlung empfinden, welche bei der Benützung derselben ein mühevoll und zeitraubendes Suchen vollständig überflüssig macht. Derzeit existiert neben dem Acquisitionsjournal, beziehungsweise Inventarbuch je ein alphabetisch und ein systematisch geordneter Zettelkatalog, in welchem jeder Zettel auch den Aufstellungsort des betreffenden Fossils angibt. Auch für die den Pflanzenresten beigegebenen „Analogien“ an Abbildungen, getrockneten Exemplaren und Naturselbstdrucken sind ähnliche Kataloge vorhanden. Ein alphabetischer Zettelkatalog der vertretenen Familien und Gattungen mit den Hinweisen auf den Aufstellungsort erleichtert das Auffinden spe-

cieller Objecte. Dadurch, dass sämtliche Fossilien sowie alle Beilagen numeriert wurden, erscheint eine Verwechslung der Objecte ausgeschlossen.

Erst durch eine derartige Katalogisierung erhält eine Musealsammlung ihren vollen Wert durch gleichzeitige Sicherung des Bestandes und Ermöglichung leichter und zuverlässiger Benützung. Sammlungen ohne sorgfältig geführte Inventarialverzeichnisse und ohne systematische Kataloge sind schwierig zu übersehen und zu benützen, sie sind auch gegen Schaden durch Verwechslung und Verlust der Objecte umso weniger gesichert, je mehr sie benützt werden. Die mühevollen Arbeit des Herrn Custos G. Marktanner in Bezug auf die sorgfältige Inventarisierung und Katalogisierung der phytopaläontologischen Abtheilung des „Joanneums“ muss daher mit größter Anerkennung hervorgehoben werden; was die von ihm durchgeführte Aufstellung anlangt, so sind die Vorzüge derselben so augenfällig, dass von einer Lobeserhebung füglich abgesehen werden kann. Der Besucher des „Joanneums“ wird die neueröffnete phytopaläontologische Abtheilung gewiss mit ebenso großer Befriedigung betrachten wie die übrigen naturhistorischen Abtheilungen unseres Landesmuseums.

Wenn es gestattet ist, schließlich einen Wunsch für die fernere Ausgestaltung der phytopaläontologischen Sammlung zum Ausdruck zu bringen, so geht derselbe dahin, dass es ihrem verdienten Vorstande vergönnt sein möge, den noch verfügbaren Raum recht bald dazu zu verwenden, die alttertiären Floren Untersteiermarks und die pliocäne Flora der mittleren Steiermark in ebenso trefflicher Weise zur Anschauung zu bringen, wie dies bei den bereits aufgestellten tertiären Floren von Radoboj, Schönegg und Parschlug der Fall ist.

R. Hoernes.“

Bei dem Besuche des Naturwissenschaftlichen Vereines erläuterte Herr Custos Marktanner eingehend die seiner Obhut anvertraute und von ihm in so instructiver Weise aufgestellte Sammlung, wofür ihm vom Vereinspräsidenten, Herrn Professor Dr. Arthur Ritter v. Heider, im Namen der anwesenden Mitglieder der wärmste Dank ausgesprochen wurde.